MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

387 (22.8.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-84968

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: J. V.: Karl Apfel, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 387. Mittwoch, 22. August 1900. (Abendblatt.)

Stimmen der Presse.

„Einen Triumphzug" hat die offiziöse Berichterstattung die Fahrt des Grafen Waldersee durch Deutschland genannt. Sie wird in Verlegenheit kommen, wenn Graf Waldersee noch die Gelegenheit findet, einige Siege über die Chinesen zu erringen; denn wenn man den Aufziehenden schon als Triumphator feierte, wie soll man da den heimkehrenden Sieger begrüßen? Dies Triumphiren vor dem Siege berührt denn auch vielfach peinlich. So schreibt der Hamburgische Korrespondent, nachdem er den Widerspruch zwischen dem russischen Regierungsboten und der Kasseler Rede kurz gestreift hat:

Heute tritt nun Graf Waldersee seine Ausreise an und die herzlichen Wünsche des deutschen Volkes, als auch sein herzliches Vertrauen begleiten den Feldherrn auf seiner ernsten Fahrt. Auf diese Feststellung möchten wir uns in diesem Augenblick beschränken, denn darüber ist wohl Alles einig — geredet ist nun über die Mission des Feldmarschalls genug und mehr als genug. Französische Blätter erinnern bereits mit durchsichtiger Bosheit an den großen „Schweiger". Was speziell die Dankesworte des Grafen Waldersee anbelangt, so wird man der tiefen seelischen Erregung Rechnung tragen, aus der heraus sie gesprochen worden sind und sie nicht auf die Goldwage legen. Sonst müßte man ja wohl an dem Satze: „Ich bitte Ew. Majestät, gnädigst anzunehmen, daß, solange der Arm die Kraft behalten wird, diesen Stab zu halten, ein Befehl zum Rückzug über meine Lippen nicht kommen wird", einige Ausstellungen machen. Ein großer Feldherr muß ja wohl auch einen Rückzug befehlen können und das „Mort ou victorieux" Ducrots hat in Deutschland stets einen schlechten Klang gehabt.

Wie ein Seufzer der Erleichterung liest sich das Abschiedswort, das die Tägliche Rundschau dem Oberkommando für China widmet:

Graf Waldersee ist nun glücklich über die Alpen und wird seine Gedanken jetzt wohl ernstlich den seiner harrenden Aufgaben zuwenden können. Bisher dürfte ihm das kaum möglich gewesen sein bei all den Festlichkeiten persönlichen und offiziellen Huldigungen, mit denen er überschüttet wurde. Wir könnten dem Träger der militärischen Ehre Deutschlands keinen besseren Glückwunsch mitgeben als den, daß seine Rückfahrt nicht weniger glanzvoll und huldreich sein möge, als seine Ausfahrt. Die zu zahlreich vom Oberkommando selbst versandten Meldungen über diesen Siegeszug lassen den Wunsch begreiflich erscheinen, es möchten die Preßsachen des freundlichen, weit beliebten Generals mit der Ruhe und Zurückhaltung behandelt werden, mit der Deutsche ihre kriegerischen Unternehmungen zu besprechen pflegen. Gerade die Bescheidenheit gegenüber sich selbst ist deutsch und es möge uns weder das Beispiel des „Lokal-Anzeigers" noch das englischer Kriegsberichte verderben.

Recht scharf klingt eine Stimme aus Sachsen, wo ein bewährter Feldherr auf dem Throne sitzt, dem — ohne jedes Geräusch freilich — auch schon einmal ein Oberkommando übertragen worden; gegen Rußland nämlich, als dort der Deutschenhaß nach dem Berliner Kongreß die Gegensätze bis an die Schwelle des Krieges getrieben hatte. Also läßt sich das Leipziger Tageblatt vernehmen:

Eine dreißigjährige Friedenszeit, es galt dies von jeher für unvermeidlich, führt mancherlei Umwandlungen in einem Heere herbei. Auch die militärische Rhetorik scheint von ihr nothwendigerweise in Bezug auf Reichthum, Umfang und Inhalt beeinflußt zu werden. Die Generale der großen Zeit Wilhelms I. waren keineswegs ausnahmslos „Schweiger", aber ihre Nachfolger haben sich doch schon recht häufig als in diesem Punkte sehr verschieden von ihnen erwiesen. Auch der Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat in der kurzen Spanne Zeit seit seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in China dem nachklassischen Brauch der rednerischen Abundanz reichlich geopfert und dabei die Welt durch großen Schwung in Erstaunen gesetzt. Niemals mehr als in seinem Kasseler Dank für die Ueberreichung des Marschallstabes, in den er die Versicherung einflocht: „So lange der Arm die Kraft behalten wird, diesen Stab zu halten, so lange wird ein Befehl zum Rückzug nicht über meine Lippen kommen." Die Erinnerung an das Wort der Königin im „Hamlet": „Mich dünkt, die Dame verspricht zu viel," verbietet sich diesem männlichen Dittum gegenüber schon aus natürlichen Gründen. Aber von Friedrich dem Großen und den unglücklichen Feldzügen des ersten französischen Kaiserreichs abgesehen, selbst der große Korse hatte sein Aspern und Eßlingen. Wollte man dem Kasseler Ausspruch einen Sinn unterlegen, so müßte man sagen, Graf Waldersee greife entweder der Vorsehung vor, auf die ihn der Kaiser unmittelbar vorher verwiesen oder er gedenke, Truppen in militärisch verlorenen Stellungen dennoch zu halten, bis er gefallen, was keine Feldherrnabsicht wäre. Ergötzlich sind solche Redefiguren nicht anzuhören, wie auch manches Andere, was der Abreise des Feldmarschalls vorhergegangen, nicht nach unverdorbenem deutschen Geschmack ist. Selbst dem kreuzzugsbegeisterten „Reichsboten" ist Manches zu viel, und er bedauert u. A., daß sich Graf Waldersee den „Anschmeichelungen" nicht energischer entzogen habe. Es französelt in der That stark und wenn es so weiter ginge, würde man in Deutschland das Verhalten unserer Nachbarn vor den ersten Schlachten des Jahres 1870 künftig milder als bisher zu beurtheilen haben.

Minder gallig und mehr gemüthlich äußert die Weserzeitung ihre sachlich ebenso ernsten Bedenken:

Bei uns wird zu viel Tamtam in solchen Dingen gemacht und damit machen wir uns vor fremden Völkern lächerlich, so daß sie ihren Spott an uns üben können. Jeder Erfolg wird sofort in das grellste elektrische Licht gestellt und meist geht es ohne ein bedeutendes Quantum dessen nicht ab, was im Gegensatz zu Feindes Lob und selbst Freundes Lob die Nase so unangenehm berührt. Es wird ein übertriebener Werth auf die Demonstrative und Dekorative, auf die Pose gelegt. Das Vertrauen auf die spätere aber nachhaltigere Anerkennung, die ein stilles Geltendmachen der guten Eigenschaften einer Sache, einer Leistung, einer Errungenschaft findet, ist zu sehr geschwächt. Ein etwas bäurisches, aber drastisches Sprichwort sagt: „Man muß nicht eher Hering rufen, als bis man ihn am Schwanz hat"; und selbst das geht noch nicht weit genug, denn wenn man den Hering wirklich hat, so macht es sich oft am Besten, wenn man selbst dann nicht dicke thut, sondern sich still beneiden läßt. Weniger Tamtam wäre ein großer Gewinn für uns. Als wir von den Festlichkeiten in Hannover zur Verabschiedung des Grafen Waldersee lasen, dachten wir, ob es nicht feiner gewesen wäre, wenn man gewartet hätte, bis er als Sieger zurück käme. Was bleibt noch übrig, wenn er wirklich als internationaler Heerführer die Chinesen zu Paaren treibt?

Ein manchmal offiziöses, ein stets nationales, ein nationalliberales und ein rechtsfreisinniges Blatt finden sich zu diesem Chorus zusammen, der in verschiedenen Tonarten dieselbe Melodie bläst. Die vier Blätter repräsentiren so ungefähr jene Kreise, die der letzten Flottenvermehrung von Anfang an rückhaltlos zustimmten. Freiwillige und besoldete Offiziöse sollten es sich also doch dreimal überlegen, ehe sie Alles, was an den seltsamen Formen unsrer neuesten Chinapolitik ernste und ehrliche Kritik übt, mit vaterlandslosen Gesellen, berufsmäßigen Nörglern und politisirenden Kannegießern in einen Topf werfen.

Das 3. Seebataillon beim Entsatz von Tientsin

am 23. Juni 1900.

Am 19. Juni erhielt das 3. Seebataillon Befehl, sich mit Stab und Compagnien zu je 120 Mann nach Taku einzuschiffen. Von Taku aus wurde unser Landungscorps von S. M. S. Jaguar in Schlepp genommen, deutlich waren an den Takuforts die Spuren der heftigen Beschießung zu erkennen, und zahllose Chinesenleichen, die in dem Peiho trieben, zeigten, wie hartnäckig der Kampf getobt hatte. Unter brausenden Hurrahrufen, die von uns kräftig erwidert wurden, fuhren wir an verschiedenen russischen, französischen und englischen Kanonenbooten vorüber; besonders stürmisch begrüßten uns unsere russischen Kameraden, mit denen wir in allererster Linie Freud und Leid, Kampf und Sieg für die Folge getheilt haben. Bei unserer Ausschiffung auf der Eisenbahn-Endstation Tongku herrschte bereits reges Leben.

Deutsche und Russen.

Der russische Oberbefehlshaber, General Stössel, hatte soeben die Nachricht erhalten, daß Truppen des chinesischen Generals Ma, von Schanhaikwan kommend, über Peitsang in der Stärke von 1500 Mann gegen den Bahnhof im Anmarsch seien. Sofort erbot sich Major Christ, den Schutz des Bahnhofs zu übernehmen, während der Rest der russischen Truppen ausgeschifft wurde. Mit zwei russischen Compagnien, vier Maschinengewehren und der Compagnie Gené wurde etwa 2 Kilometer nordöstlich Tongku an der Bahn nach Schanhaikwan eine Vorpostenstellung genommen. Stramm und militärisch meldete der russische älteste Offizier seine Abtheilungen zur Stelle, gemeinsam versahen russische und deutsche Patrouillen die Aufklärung gegen den Feind, ein verständnißvolles Zusammenwirken und ein gegenseitiges Verstehen als Soldat und Kamerad verband uns vom ersten Tage an mit den russischen Truppen. Drohend standen die Maschinengewehre auf dem Bahndamm, schweigend legten sich die russischen Truppen auf den nassen, lehmigen Boden, erwartungsvoll harrten unsere Leute der Dinge, die da kommen sollten. Sie hätten einen gepfefferten Empfang gehabt, diese schlitzäugigen Kerle, für die als Parole ausgegeben war: „Kein Pardon". Aber sie fühlten sich sicher in ihrem von Sumpf umgebenen Fort Peitsang, und ein am ganzen Leibe zitternder, gefangener Chinese bestätigte uns das, was wir vermutheten, daß sich die chinesische Besatzung von ihren dicken Fortmauern nicht trennen würde. So wurde denn Leutnant Friedrich mit 50 Seesoldaten und 50 Russen als Feldwache an der Bahn belassen, die andern Truppen wurden nach Tongku-Bahnhof in Ortsunterkunft zurückgezogen. Zwischen Ortsunterkunft in Kriegszeiten und einer solchen bei den heimathlichen Fleischtöpfen besteht aber ein recht großer Unterschied. In den wenigen Schuppen, welche noch nicht von Russen besetzt waren, hatte sich bereits unser Vetter John Bull breit gemacht, und so mußten wir denn mit einem alten Petroleumschuppen und etwas Hartbrod vorlieb nehmen. Die eisernen Portionen mußten für ernstere Zeiten aufgespart bleiben. Aber die Stimmung blieb frisch und vergnügt; traf doch Abends die Kunde ein, daß Tientsin zwar hart bedrängt, aber noch nicht verloren sei, und daß wir mit Tagesanbruch nach Tientsin aufbrechen würden. General Stössel hatte mit einem Theil seiner Truppen und unserer Compagnie v. Knobelsdorff noch an diesem Abend unter theilweiser Benutzung der Bahn Tschenliantschang

---

Feuilleton.

Der Sänger des Weltschmerzes.

Zum Gedächtniß des 50jährigen Todestags Nicolaus Lenaus.

Von Dr. Ernst Wilms.

(Nachdruck verboten.)

Heute am 22. August sind 50 Jahre verflossen, seit der Tod den unglücklichen Lenau aus der Nacht des Wahnsinns erlöste. Ihm war es beschieden, das Schicksal des Tasso, Hölderlin, Lenz zu theilen; der Geist starb, ehe der Körper zu Ende war mit seiner Lebensthätigkeit, und der vielbewunderte Sänger jener innigen, tief zum Herzen dringenden Lieder, welche die Natur zum Spiegelbild des inneren Lebens und Denkens gestalten, der Dichter der „Schilflieder", des „Postillon", der „Werbung" und „Heideschenke", er verfiel der Qual des Irrsinns und fristete Jahre lang unter unendlichen geistigen Leiden dahin. In seinen Gedichten herrscht die Schwermuth vor und weist, von keiner heiteren oder wenigstens ironischen Stimmung abgelöst, im voraus auf die einstige Katastrophe des Dichters hin; noch mehr verräth sich diese im Menschen selbst, in seiner inneren Zerrissenheit, seiner Unruhe und Unstetheit. „Meine sämmtlichen Schriften sind, da ich für Thaten keinen Raum finde, mein sämmtliches Leben," äußerte er einmal treffend über sich selbst. Eine Leere und Oede fand er in sich, die nichts dauernd auszufüllen vermochte, weder die Liebe, noch die Freiheit, noch die Poesie. Die Anlage seines Uebels hatte er vielleicht schon ererbt, und die Erziehung hatte nichts gethan, die leise sich regenden Dämonen niederzuhalten. Eine Mutter, die ihn vergötterte, ließ seinem Willen die Zügel, sodaß ihm die Selbstdisziplin mangelte, ohne welche wir auf Erden das wahre, harmonische Glück nicht zu finden vermögen.

„An seinem thränenwerthen Endschicksal," sagt sein Schwager Schurz in seiner umfangreichen und wahrheitsgetreuen Darstellung von Lenaus Leben, „trägt nicht ein einzelnes Schuld; Leib, Herz, Kopf Innen- und Außenwelt halfen daran durch sein ganzes Leben hindurch emsig bauen; ja ich erachte, schon vor seiner Geburt begann, wie ich ehrlich darlegte, sein Unglück." Sein eigentlicher Name war Nicolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau, nur der damligen österreichischen Preßverhältnisse halber legte er sich das Pseudonym bei, unter dem er so berühmt wurde. Er war aber nicht, wie so Manche annehmen, ein Ungar, seine Familie stammte aus Schlesien, wo deren Angehörige schon im 16. Jahrhundert zum Patriziat der Stadt Strehlen gezählt wurden, auch die Mutter, eine geborene Maigraber, war eine Deutsche. Der Dichter stammt aus einer höchst unglücklichen Ehe. Mit 22 Jahren heirathete sein Vater, ein leichtsinniger junger Offizier, nachdem er seinen Abschied genommen, Therese Maigraber, die Mutter unseres Dichters. Nicolaus, geboren am 13. August 1802 zu Csatad in Ungarn, war das dritte Kind des durch den verhängnißvollen Leichtsinn des Vaters immer tiefer ins Elend gerathenden Paares; der Vater lag leidenschaftlich dem Hazardspiel ob und gab sich auch sonst allen möglichen Ausschweifungen hin, er erlag den Folgen seines wüsten Lebens bereits 1807, im 29. Jahre seines Lebens. Die einzige, deutliche Erinnerung, die Lenau von seinem Vater behielt, bestand in der Erinnerung an eine — Ohrfeige, die ihm der kranke Mann, aus dem Bett springend, einmal applicirte, als der lebhafte Knabe es gar zu arg trieb.

Vier Jahre später erhielt der Knabe einen Stiefvater in der Person des Arztes Dr. Vogel, den die Mutter anscheinend hauptsächlich aus dem Grunde heirathete, um sich und ihre Kinder vor Mangel zu schützen. Vorher hatte sie durch Handarbeiten für die Ihrigen gesorgt, und sie wählte, um ihre Kinder und besonders ihren heißgeliebten Niki, bei sich behalten zu können, lieber den Weg der Wiederverheirathung, als daß sie mit ihren Kindern zu den Eltern ihres Mannes gezogen wäre oder denselben gar den kleinen Nicolaus zur Erziehung abgetreten hätte. Sie fürchtete, die Großeltern würden ihr die Liebe ihrer Kinder entfremden. Sie war eine treue und aufopfernde Mutter, zu jedem Opfer für ihre Kinder fähig. Unstreitig verdankte nur ihr der Dichter sein dichterisches Genie, ebenso seinen Muth, seine Kühnheit. „Nur brannte", wie Schurz bemerkt, „das Feuer bei der Mutter nach außen, bei dem Sohne nach innen; sie war leichtblütig, gallsüchtig, er war schwerblütig, schwermüthig."

Lenau wohnte nach der Wiedervermählung seiner Mutter mit seiner Familie in Pest, wo er auch das Gymnasium besuchte. 1816 zog sein Stiefvater, da er in der Hauptstadt nicht die erwartete Praxis bekam, nach Tokai, ein Ereigniß, das einestheils für den Knaben die schlimme Folge hatte, daß er ein ganzes Jahr ohne Schulunterricht bleiben mußte, dem er aber andererseits auch eine Fülle fruchtbarer poetischer Anregungen verdankte. Der romatische Reiz der Pußta ging ihm auf, er hörte die Nachtigallen schlagen, lauschte den wilden Melodien der Zigeuner, galoppirte mit den Pferdehirten über die Steppe. Auch die Liebe hielt hier zum ersten Male in seinem Herzen Einzug. Solcherlei Eindrücke mochten für den künftigen Dichter nutzbringend sein, der Charakterentwickelung war das ungebundene, wilde Leben jedoch nicht sehr günstig. Die Eltern sahen sich gezwungen, dem unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten, der Stiefvater blieb in Tokai, die Mutter kehrte mit ihren Kindern nach Pest zurück, um dem Sohn ein geregeltes Studium zu ermöglichen. Bald darauf kam auch eine Art Verständigung mit den Großeltern Lenaus von väterlicher Seite zu Stande, der heranwachsende Jüngling verbrachte ein Jahr bei ihnen in

MARCHIVUM

erreicht und unserm Kommandeur überlassen, die weitern Maßnahmen nach eigenem Gutdünken zu treffen. Sein und unser aller Wunsch war in erster Linie, die schwer bedrängten Kameraden in Tientsin herauszuhauen, zumal da die Nachricht eintraf, daß am Tage vorher ein Versuch der Engländer und Amerikaner unter schweren Verlusten mißglückt war.

Im Bivak.

Am 22. bezogen wir daher mit zwei Compagnien Russen auf dem Bahnhofe Tongku einen Zug und erreichten nach vierstündiger Eisenbahnfahrt und vierstündigem Marsch, auf welchem wir durch einen tropischen Gewitterregen bis auf die Haut durchnäßt wurden, das Detachement des Generals Stöffel, mit dem ein gemeinsames Bivak bezogen wurde. Von 7 Uhr Vormittags ab hatten unsere Leute, trotz der großen Anstrengungen bei glühender Hitze (29° C.,) nichts in den Magen bekommen, ein Nachschub des Proviants auf der Bahn war unmöglich. Den Bivaksplatz hatte allmählich die Dunkelheit umhüllt. Da erschollen Commandorufe in den russischen Lagern: Antreten zum Zapfenstreich und Gebet. Auch unsere Leute eilten auf den Apellplatz. Ein eigenartiges Gefühl beherrscht den Mann am Abend vor dem Gefecht. Gewaltig drang zu uns der Gesang der kräftigen russischen Kehlen herüber, wie Meeresbrausen erscholl das lang anhaltende Hurrahrufen der Russen für ihren Zaren. Eiserne Stille ruhte bei dem Abendgebet über den Lagern. Und dann noch einige kurze, kernige Worte unseres Commandeurs, ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät mit dem Bewußtsein, morgen gilt es: zu siegen oder zu sterben. Ringsum flackerten die brennenden Dörfer, von Russen und Americanern in Brand gesteckt, unheimlich klang von Tientsin her Geschützdonner in die Ohren, hier und da vernahm man aus dem Vorgelände den scharfen Gewehrknall unserer Patrouillen. Unsere Seesoldaten-Compagnien lagen dem Gegner am Nächsten, eine Compagnie als Gefechtsvorposten, Gewehr im Arm, jederzeit schußbereit.

Zum Angriff.

Noch am späten Abend war die Meldung eingegangen, daß 500 Engländer und Amerikaner unsere etwa 2000 Mann starken Streitkräfte verstärken würden. Um 4½ Uhr Morgens hatte General Stöffel seine Angriffsbefehle ausgegeben, um 6 Uhr Morgens wurde auf der ganzen Linie angetreten. Wir Deutsche wollten in der vordersten Linie kämpfen, was auch der russische General dankbar annahm, indem er unserm Kommandeur den linken Flügel übergab. Der Vormarsch ging zunächst zu beiden Seiten der Bahn. Gegen 7 Uhr vernahm man auf dem rechten Flügel lebhaftes Gewehrfeuer, kurz darauf sausten die ersten Granaten durch die Luft. Die russische Infanterie hatte augenscheinlich Fühlung mit dem Gegner, welcher das Arsenal besetzt hielt, gewonnen. Um 8 Uhr Morgens hatten Americaner und Engländer die vordersten Schützenlinien zwischen den Russen und unsern Compagnien verstärkt. Nach vollzogener Rechtsschwenkung betheiligten sich alle Truppen an dem Kampfe gegen den im Arsenal so gut wie völlig gedeckten Gegner. Gegen 10 Uhr Morgens gelang es der Kompagnie Gené mit einer russischen Kompagnie, bis auf 500 Meter an das Arsenal heranzukommen; sie eröffnete das Feuergefecht, das ungemein lebhaft erwidert wurde. Um 10 Uhr 45 überbrachte Leutnant Cretius über die von dem Gegner unter Feuer gehaltene Eisenbahnbrücke, welche die Chinesen kurz vorher in die Luft zu sprengen versucht hatten, von dem General Stöffel die Mittheilung, er wolle unter allen Umständen den Weitermarsch auf Tientsin antreten.

Aushalten im Feuer.

Da galt es nun, die bereits im Kampf stehenden Truppen vom Gegner loszulösen und diesen in Schach zu halten, bis unsere Truppen die nöthige Frontveränderung vorgenommen hatten. Es war klar, daß nach dem Zurückziehen der Truppen vom rechten Flügel sich das gesammte Feuer auf den Theil vereinigen würde, der bis zuletzt liegen bleiben würde. Von diesem Standhalten hing die Ausführbarkeit der Frontveränderung und damit der Erfolg des Tages ab. Keinem unter uns konnte eine frohere Botschaft werden, als die Nachricht, daß unser Kommandeur für diesen Ehrenplatz bei dem russischen General für unsere kleine Schaar gebeten hatte. Erst um 11 Uhr Vormittags konnte die russische Kompagnie und die Kompagnie Gené und v. Knobelsdorff aus dem Gefecht an das Detachement herangezogen werden. Unter dem Schutze des russischen Artilleriefeuers wurden die Kompagnien an den Bahndamm herangezogen, wobei Hauptmann Gené, die Schützenlinie entlang gehend, anordnete, daß sämmtliche Verwundete mitgenommen würden, da bekannt war, daß die Chinesen die Verwundeten auf die furchtbarste Weise verstümmeln. Das Beispiel des Hauptmanns Gené, der selbst zwei Verwundete mitschleppte, sowie das tapfere Aushalten seiner Kompagnie im heftigsten Kugelregen machte auf das gesammte Detachement einen tiefen Eindruck. Noch während des Gefechts sprach General Stöffel seine Bewunderung und seinen Dank für das todtverachtende Aushalten unserer Leute aus, wodurch der Weitermarsch des Gros an dem Arsenal vorbei auf Tientsin ermöglicht und die Erreichung des Endzwecks, der Entsatz von Tientsin, näher gerückt war. — Aber dieser Erfolg war theuer erkauft. Im Kampf für die Befreiung ihrer Kameraden, für die deutsche Waffenehre, getreu dem ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn geleisteten Eid, hatten Leutnant Friedrich und acht Kameraden ihr Herzblut hergeben müssen; fern der deutschen Heimath, auf grüner Aue mußten wir sie bestatten, die wackern deutschen Männer, die sich in den Annalen der Marineinfanterie ein bleibendes Denkmal gesetzt haben. 25 Mann waren außerdem verwundet und kampfunfähig geworden.

Sieg!

Gegen drei Uhr Nachmittags näherte sich das Detachement den Mauern von Tientsin. — Die dortige russische Besatzung ging vom Bahnhof gegen chinesische Schützen vor, die unsern Vormarsch befeuerten. So unter zwei Feuer genommen, hielt der Gegner nicht mehr Stand und räumte in eiliger Flucht seine Stellung. Gegen vier Uhr Nachmittags war die Vereinigung mit der Tientsiner Besatzung hergestellt, und mit endlosem Jubel wurden die Befreier begrüßt. Trotz der schweren Verluste und der ungewöhnlichen Anstrengungen — die Truppe war von 5 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags im Marsch und Gefecht bei 29° C., starkem entgegenwehendem Sandsturm, ohne Wasser und nur ein Stück Hartbrod im Brodbeutel gewesen — war die Haltung der Truppen ganz vorzüglich, weil alle das Gefühl beseelte: es gilt die Befreiung der Einwohner und Kameraden von Tientsin. Alle Bewegungen wurden wie auf dem Exerzierplatze kurz und gewandt ausgeführt, was die russischen Kameraden zu ungetheiltem Beifall veranlaßte. Der Abend kam, der Sieg war errungen, dem Lenker der Schlachten galt unser Dank. Am nächsten Tage wurde uns ein Schreiben des Chefs des Kreuzergeschwaders, Excellenz Bendemann, an unsern Kommandeur beim Appell bekannt gegeben: „Dank Ihnen und Ihrer herrlichen Truppe für das, was Sie geleistet haben! Sagen Sie es Ihren Offizieren und Mannschaften, daß wir Ihre Erfolge bewundern und Ihnen von Herzen danken. Wir sind stolz auf unsere Marine-Infanterie. Den bis zum Tod Getreuen bewahren wir ein kameradschaftliches und bewunderndes Andenken."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. August 1900.

* **Auszeichnung.** Auf der diesjährigen Weltausstellung in Paris wurde der hiesigen Hof-Möbelfabrik L. J. Peter (Inhaber L. J. Peter und Emil Krauth) für ganz hervorragende Leistung auf dem Gebiete für kunstgewerbliche Innendekoration die goldene Medaille verliehen.

* **Zum Besuch der Weltausstellung in Paris** hat auch der Bildhauer Herr Hermann Fröbel unterm Heutigen eine Staatsbeihilfe erhalten, infolgedessen derselbe ebenfalls die Reise nach Paris machen wird.

* **Zur Neufestsetzung des Zeitungs-Bestellgeldes** schreibt die „Germania": Für die sechs- und siebenmal wöchentlich, also täglich erscheinenden Blätter, wird statt 1 ℳ 60 ₰, pro Jahr in Zukunft 1 ℳ 68 ₰, also 8 ₰ mehr Bestellgeld zu zahlen sein. Darin liegt bei den 1029 deutschen Zeitungen, die sechsmal wöchentlich erscheinen und den weitaus größten Abonnementsstand haben, eine ungeheure Mehreinnahme für die Reichspostkasse. Für die Zeitungen aber, welche zweimal täglich erscheinen und bestellt werden, mußte bis jetzt 2 ℳ pro Jahr Bestellgeld entrichtet werden; nach der neuen Festsetzung des Zeitungs-Bestellgeldes soll dafür jährlich 2 ℳ 88 ₰, also 88 ₰ mehr pro Zeitungsexemplar an Bestellgeld entrichtet werden, das bedeutet eine Steigerung um 44 Prozent!

* **Weltpostverein.** Den außerordentlichen Aufschwung, den der Weltpostverein in den 25 Jahren seines Bestehens genommen hat, mögen nachstehende Zahlen beweisen: Zur Zeit seiner Gründung zählte er 22 Mitglieder, jetzt umfaßt er 63 Staaten aller Welttheile, unter ihnen sämmtliche Staaten Europas und fast alle zivilisirten Länder der übrigen Welttheile. Die Zahl der Postanstalten ist von 85 443 auf 245 155 gestiegen, die Zahl der beförderten Briefe von 1282 Millionen auf 11 272½ Millionen, der einfachen Postkarten von 231½ Millionen auf 2807½ Millionen. 42 Staaten betheiligten sich an dem Austausch von Postkarten, 31 an dem Werthbriefverkehr, 35 an dem Postanweisungs-, 23 an dem Postauftragsdienst und 27 an der Vermittelung von Zeitungs-Abonnements.

* **Vergütungen für die Einschreibungen in die Grundbuchhefte.** Durch eine Verfügung des Großh. Justizministeriums wurde bestimmt, daß für die Einschreibung der Grundstücke, die noch kein Heft besitzen, die Eigenthümer wechseln oder belastet werden, oder einen Reichseintrag erfordern, sowie für Einschreibung der einzelnen Rechtsvorgänge (Eigenthumswechsel, Belastung, Löschungen u. s. w.) von den Betheiligten eine Gebühr nur insoweit erhoben werden darf, als ein nach Inkrafttreten der Verordnung vom 4. Mai dieses Jahres als nach dem 1. Juli bezw. 1. August erfolgender Eintrag in den bisherigen Grund- und Pfandbüchern zu der Einschreibung Veranlassung gibt. Diese Gebühr wird von der Gemeindekasse erhoben und ist von dieser dem Rathschreiber als Vergütung für seine Thätigkeit bei der Einschreibung zu überlassen, sofern nicht anderweitige Vereinbarungen zwischen der Gemeinde und Rathschreiber bestehen. — Für die Einschreibungen, die durch Anlegung eines Gemeinschaftsheftes nöthig fallen (§§ 13 und 14 der Verordnung vom 4. Mai), haben die Betheiligten keine Gebühr zu entrichten, wohl aber bezieht auch hierfür der Rathschreiber seine Gebühr aus der Gemeindekasse. Zu dem Aufwand, der der Gemeindekasse hieraus erwächst, wird die Staatskasse Zuschüsse leisten und zwar nach Maßgabe der erstmaligen Vertheilung von Zuschüssen (1898) in der Höhe von 100, 75 und 50 %.

Aus dem Großherzogthum.

* **Bruchsal,** 21. Aug. Ein Bubenstück sondergleichen wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf der Straße von Mingolsheim nach Kronau verübt. Dort stehen längs des Weges schöne junge Obstbäume welche nun nach 5—6jähriger Pflege auch schon reichen Lohn versprachen, denn ihre Zweige neigten sich bereits unter der Last der gold'nen Frucht. 31 Bäume sind theils einfach abgebrochen, und wo dies wegen der Stammstärke nicht möglich war, mit dem Messer bearbeitet worden bis sie brechen mußten. An einem Hopfenacker waren ca. 50 Stangen ausgerissen. Einer der Thäter soll verhaftet sein.

* **Bruchsal,** 21. Aug. Vom Glück begünstigt bei der vorbeendeten Ziehung der Hessischen Klassenlotterie wurde auch ein hiesiger Bürger. Herr Glasermeister Becker hat mit seinem Zehntel-Loos Antheil an dem Großen Loos und entfällt auf seinen Theil die gewiß respektable Summe von 50 000 ℳ.

* **Offenburg,** 21. Aug. Eine Hochzeit mit Hindernissen fand heute statt. Als das Hochzeitspaar mit den Zeugen um ½10 Uhr beim Standesamt vorfuhr, fehlte die Beurkundung einer Aufgebotsgemeinde. Auch auf telegraphische Requisition traf dieselbe bis zu Mittag nicht ein und mußte die Hochzeitsgesellschaft das Festmahl im Adler unverrichteter Sache einnehmen. Nachmittags 3 Uhr konnte die Trauung schließlich vollzogen werden.

* **Freiburg i. Br.,** 21. Aug. Einen in unseren landwirthschaftlichen Kreisen gewiß mit freudigem Dank aufgenommenen Beschluß hat der Kreisausschuß gefaßt. Er wird nämlich vom Mittwoch nächster Woche ab an jedem Mittwoch, letztmals am 28. November, außerdem aber noch am 19. Dezember ds. Js. Kreisobstmärkte hier abhalten. Der Stadtrath hat zu diesem Behufe die unteren Räume des Kornhauses zur Verfügung gestellt.

* **Goldscheuer,** 21. Aug. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde an einem mit dem schönsten Tabak bebauten Grundstücke des Bäckermeisters J. Berl eine That gemeinster Art begangen. Mehr als die Hälfte des mit großer Mühe und vielem Zeitaufwande gepflanzten Tabaks wurde von einem rohen Menschen theils niedergetreten, theils mit einem zweckdienlichen Gegenstande zerschlagen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Münsterappel,** 21. Aug. In unserm Thal gingen gestern Nachmittag bei heftigem Gewitter solche Wassermassen vom Appelbache und von Mörsfeld kommend durch, daß das Anwesen von Scheid und die Stallungen von Rudolph, beide nach Mörsfeld zu wohnend, niedergerissen wurden. Das Vieh von Rudolph wurde bis nach Niederhausen, noch an der Holzgrippe befestigt, geschwemmt und ist bis auf 1 Stück umgekommen.

* **Bergzabern,** 21. Aug. Gestern Nachmittag zog ein Gewitter über unsere Gegend, das uns nur wenig Regen brachte. In benachbarten Rechtenbach schlug der Blitz in eine Kiefer und tödtete 2 in der Nähe befindliche Knaben von 13 und 10 Jahren, die im Walde Tannenzapfen gelesen hatten. Ein Junge von 7 Jahren wurde schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die bestürzten Mütter mußten Zeugen des schrecklichen Unglücks sein, ohne etwas zur Rettung thun zu können.

* **Bergzabern,** 21. Aug. Herr Kapellmeister Herold vom 60. Infanterie-Regiment in Weißenburg, der mit seiner Kapelle seit Jahren in der Pfalz bestens bekannt ist, wird seine derzeitige Stelle demnächst verlassen und am 1. Oktober in den Verband des auf dem ganzen Kontinente rühmlich bekannten Kaim-Orchesters in München eintreten. Herr Herold ist ein Meister auf der Violine.

* **Musbach,** 21. Aug. Gestern Abend stürzte der Keller in dem auf den Abriß versteigerten Hause des Herrn Mallrich ein. Mehrere beim Abbruch Beschäftigten stürzten mit erlitten jedoch keine erheblichen Verletzungen.

* **Spesbach,** 21. Aug. Vorgestern Mittag schlug der Blitz in unserem Dorfe dreimal ein. Das erste Mal bei dem pens. Hüttenarbeiter Phil. Bader, das zweite Mal bei dem Maurer Joh. Heinrich. In diesen beiden Fällen zündete der Blitz und die Häuser brannten vollständig nieder. Der Erstere hat versichert, Letzterer nicht. Bei Bader schlug der Blitz durchs Kamin und traf den 19jährigen Sohn, betäubte ihn und riß ihm einen Splitter aus seinem Holzbein, das er wegen eines im vorigen Jahre erlittenen Beinbruches tragen muß. Im dritten Fall schlug der Blitz in den Stall des Hüttenarbeiters Philipp Schröer und tödtete eine dem Handelsmann Mich. Abraham in Börsborn gehörige Kuh.

* **Kaiserslautern,** 21. Aug. Verhaftet wurde heute durch die hiesige Kriminalpolizei der verheirathete, von seiner Frau jedoch getrennt lebende Schreiner Johannes Heil, 34 Jahre alt, aus Mer-

---

Stockerau, und erlangte dadurch die Mittel, seine weitere geistige Ausbildung zu bewerkstelligen.

Anfangs studirte er in Wien Philosophie, nun aber zeigte sich bereits die wachsende Unstetheit seines Charakters, denn er fand in dem erwählten Studium keine Befriedigung und vertauschte es schon nach wenigen Monaten mit einem andern. Erst in Wien, dann in Preßburg studirte er Philosophie, dann wandte er sich der Landwirthschaft zu, bald darauf nahm er seine juristischen Studien wieder auf und schließlich versuchte er es noch mit der Medizin. Ebenso oft wechselte er den Schauplatz seiner Studien, und suchte durch immer neue Besuche, die er seinen Freunden in verschiedenen Städten abstattete, sowie durch Reisen und Zerstreuungen der Unruhe in seiner Brust Herr zu werden. Wie alle im gleichen Falle Befindlichen hielt er die äußeren Verhältnisse für die Ursachen seiner inneren Unzufriedenheit, er bedachte nicht, daß der Feind in ihm selbst wohnte und alle seine Bemühungen, durch äußere Mittel die fehlende Harmonie herzustellen, fruchtlos bleiben mußten.

Erst im 21. Lebensjahre begann er sich poetisch zu bethätigen, wahrscheinlich angeregt durch das Beispiel seines Schwagers Schurz. Nicht lange, so riefen seine eigenartig schwermüthigen Gedichte Aufsehen hervor, er selbst aber konnte sich nicht wie ein Goethe das Weh aus der Seele dichten, wie auch die Liebe ihn nicht auf die Dauer von seiner Hypochondrie und Schwermuth zu heilen vermochte. Ein Mädchen, Bertha, mit dem er ein inniges Verhältniß unterhielt, war seiner unwürdig; Beide trennten sich und sahen sich nie wieder. Die innere Rastlosigkeit trieb ihn dann nach Amerika, dem Lande der Freiheit. Es war eins seiner Lieblingsideale, dort sich als Farmer niederzulassen und ein ruhiges, glückliches Leben zu führen. Eine Erbschaft setzte ihn in den Stand, die Idee zur That zu gestalten — natürlich harrten seiner die schmerzlichsten Enttäuschungen; vom Landagenten betrogen und entmuthigt kehrte er nach Europa zurück, nachdem er nur einen Winter in Amerika verlebt. Inzwischen war er diesseits des Ozeans in die Reihe der berühmten Dichter aufgenommen worden — vergeblich! Der Postwagen blieb seine eigentliche Heimath, nirgends fand er eine bleibende Stätte. Die Leere im Innern wich keiner Zerstreuung, und nun die Klänge seiner über Alles geliebten Violine, die er mit zigeunerhafter Virtuosität behandelte, lullten die Spukgestalten seiner kranken Seele vorübergehend in Schlummer. Seine Leidenschaft für Frau Sophie Löwenthal steigerte noch das bohrende Gefühl seines Leidens — es konnte nicht anders sein, ein solcher Geist mußte zusammenbrechen. Aber eine bittere Ironie des Schicksals war es, daß, als er zusammenbrach, es geschah just in dem Augenblicke, als der unglückliche Dichter endlich die Stunde dauernden Glücks und Friedens gekommen glaubte, als er seinen Vollmachtsbrief zum Glücke zu erbrechen gedachte! Er hatte sich mit Marie Behrends, der Tochter eines ehemaligen Bürgermeisters von Frankfurt a. M., einem anmuthigen zarten Wesen von madonenhafter Lieblichkeit und Sanftmuth, verlobt, er gedachte sich bald zu vermählen und hatte mit seinem Verleger Cotta einen für sich äußerst günstigen Vertrag abgeschlossen, der auch seine äußeren Verhältnisse sicher stellte. Da mitten in den Vorbereitungen für seine Heirath, traf ihn am 29. September 1844 ein Nervenschlag. Anfangs erschien der Zufall nicht allzu bedeutend, schon wenige Wochen später traten aber Tobsuchtsanfälle ein, und als seine Braut, voll Besorgniß um den geliebten Bräutigam, herbeieilte, las sie unterwegs in Heidelberg im Gasthofe in einer Zeitung die furchtbaren Worte: „Lenau ist wahnsinnig und liegt in der Zwangsjacke!"

Der Unglückliche, der ein halbes Bewußtsein seiner entsetzlichen Lage besaß, unternahm wiederholt Selbstmordversuche, doch verhinderte die treue Sorgfalt seiner Freunde das Gelingen, ob zum Glück für den Patienten, daran dürfen wir in einem solchen Falle wohl zweifeln, denn ein rascher Tod hätte ihn von den unsäglichen Qualen eines langsamen Sterbens bewahrt. Und weiter war im Grunde sein trauriger Zustand nichts, denn trotz der aufopfernden Pflege, welche ihm in den Anstalten zu Winnenthal und Oberdöbling zu Theil wurde, litt er unsäglich. Alle Ereignisse der Außenwelt gingen spurlos an ihm vorüber, er, der Sänger und glühende Verehrer der Freiheit, wußte nichts von den Stürmen des Jahres 1848; wehmüthig ruft deshalb J. G. Seidl in einem an den Kranken gerichteten schönen Gedicht aus:

„Nein, Du bist nicht zu retten:
Die Ketten fallen nicht von Deinem Sinn
Beim Schall von eines Volks gesprengten Ketten!"

Der am 22. August 1860 endlich eintretende Tod brachte ihm Erlösung von sechsjährigen, nein von fast lebenslänglichen Leiden!

So starb nun auch körperlich, der geistig schon seit Jahren unter die Todten zählte. Groß war die Trauer und die Theilnahme an seinem Schicksal. Seine tiefempfundenen Lieder, besonders die einfachen, volksliederartigen, hatten ihn seit Langem zum Liebling weiter Kreise gemacht. Die in seiner Lyrik vorherrschende krankhafte Melancholie übte auf verwandte Herzen und Stimmungen einen berückenden, wenn auch mitunter verderblichen Zauber aus, und gern verzieh man ihm mancherlei Mängel, die hier und da hervortraten, die häufige Unklarheit der zum Ausdruck gebrachten Gedanken, den disharmonischen Ausklang, den fehlenden Abschluß. Von seinen größeren Dichtungen befriedigen am Meisten „Savonarola" und „Die Albigenser", in welchen die Begeisterung Lenaus für Gedankenfreiheit und die höchsten Güter der Menschheit einen wahrhaft erhabenen Ausdruck findet. Sein „Faust" enthält eine Reihe schöner, herrlicher Einzelheiten, der Gedankengang im Ganzen stempelt ihn jedoch zu einem höchst unglücklichen schuldbeladenen Wesen, das ein Vergleich mit Goethes großartigem Abbild des ernst strebenden, sich entwickelnden Geistesmenschen nicht auszuhalten vermag.

MARCHIVUM

lautern, wegen eines Verbrechens nach § 176 Ziff. 3 St.G.B., welches er am letzten Sonntag Nachmittag an einem 8jährigen Mädchen im Felde unweit dem Gewerbemuseum dahier verübt haben soll.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber neue französische Dramen, die in der kommenden Saison zur ersten Aufführung gelangen sollen, macht der „Figaro" wieder interessante Mittheilungen. Georges de Porto-Riche kündigt zwei Stücke an: „Les Raisons du coeur", zwei Akte, die für die „Comédie-Française" bestimmt sind; „L'Occasion", drei Akte, die wahrscheinlich im „Vaudeville" in Scene gehen werden. Von der „Manon Lescaut", die Porto-Riche für die Réjane schreiben wollte, scheint nicht mehr die Rede zu sein. Maurice Donnay, der Verfasser der „Amants", schreibt einen Vierakter für das Vaudeville-Theater. Edmond Sée arbeitet an dem vieraktigen Drama „L'Indiscret" für die „Comédie-Française" und an dem dreiaktigen Drama „La Vocation conjugale", das vom „Athénée" zur Aufführung angenommen wurde.

Aus Villach in Kärnten wird berichtet: Der Schauspieler Wilhelm Thaller, welcher am Faakersee auf seinem Sommerbesitze weilt, wurde von einem Unfalle betroffen. Von einer Bootfahrt heimkehrend, gerieth Thaller mit der rechten Hand so unglücklich zwischen Boot und Badhauswand, daß er eine erhebliche Verletzung erlitt. Der Ringfinger wurde beinahe zerfleischt. Thaller war am 1. September für das Deutsche Volkstheater verpflichtet und soll am genannten Tage zum ersten Male auftreten.

Ein schwerer Unfall hat sich im Preßburger Sommertheater ereignet. Auf der Probe zu Hauptmanns „Hannele" riß ein Strick der Versenkung und drei Schauspielerinnen stürzten in die Tiefe. Alle Drei sind schwer verletzt.

Geschäftliches.

* Nachdem die Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer u. Jaenicke, Akt.-Ges., Filiale Mannheim M 1, 4a, vor Kurzem dadurch einen bedeutenden Erfolg erzielten, daß sie die Fabriklieferung an die hiesige Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Co. in Höhe von 50 Maschinen, denen sich inzwischen große Nachbestellungen angeschlossen haben, gegen große Konkurrenz erhielten, kennzeichnet die stattgehabte Prämiirung auf der Pariser Weltausstellung wiederum die Vorzüglichkeit dieses Fabrikates. Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, erhielten die Wanderer-Fahrradwerke von allen ausstellenden deutschen Fabriken allein die allerhöchste Auszeichnung, den „Grand Prix". Dadurch wird wiederholt bestätigt, daß die Wanderer-Räder unstreitig an der Spitze der deutschen Fahrradfabrikate stehen, und da dieselben infolge bedeutender Preisermäßigung auch in dieser Beziehung mit allen anderen Fabrikaten konkurriren können, bedarf es wohl keiner weiteren Empfehlung dieser hervorragenden Marke.

* Ganz außergewöhnlichen Erfolg hatte in jüngster Zeit die Massenvertilgung der Ratten durch die Rattenwürste des Apothekers E. Hammerschmidt zu Siegburg. Ueberall, wo das Mittel Anwendung fand, wurde die oft unerträgliche Plage völlig beseitigt. Man achte beim Einkauf der in den meisten Apotheken und Drogerien Deutschlands erhältlichen Rattenwürste auf die No. des D. R.-Patents 95 277. Ueber die Wirkung schreibt beispielsweise der Königl. Oberförster Herr Düffel, Herzogenroda: Die patentirte Rattenwurst hat staunend gewirkt, ich sage besten Dank.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Aufruhr in China.

Der „Ostas. Lloyd" versichert, Herr v. Ketteler sei nicht am 18. Juni, sondern bereits am 13. Juni ermordet worden. Die Chinesen haben das traurige Ereigniß angeblich deßhalb auf den 18. Juni verlegt, um es als Folge der Erregung erscheinen zu lassen, die sich der Chinesen infolge der Erstürmung der Takuforts bemächtigt hatte. Der Angabe des „Ostas. Lloyd" stehen die amtlichen deutschen Berichte gegenüber, nach denen die Ermordung des Gesandten am 18. Juni erfolgt ist. Die Schuld der Chinesen bleibt aber dieselbe, ob die Unthat am 13. oder am 18. Juni erfolgt ist. — Oberst Marchand ist zur Dienstleistung bei dem Generalstab des französischen Expeditionskorps für China bestimmt worden und wird am 2. Sept. nach China gehen.

Telegramme.

* **Berlin, 22. Aug.** Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 19.: Arge Regengüsse halten den Vormarsch des Kapitäns Pohl auf, so daß er erst am 16. von Matau vorgerückt ist. Aus verbürgter Quelle in Tientsin höre ich, daß Pohl am 17. Abends in Peking eingetroffen ist. Generalmajor Höpfner meldet, daß er am 17. das erste Bataillon und einige Reiter vorschickte, und am 18. mit dem zweiten Bataillon folgen werde. Yangtsun wird noch immer für bedroht gehalten, durch chinesischen Truppen am Kaiserkanal.

* Dresden, 22. Aug. Der König verabschiedete sich heute Vormittag von den beiden nach China gehenden Kompagnien des 6. ostasiatischen Infanterie-Regiments mit einer herzlichen Ansprache.

* Rom, 22. Aug. Heute Vormittag begab sich Graf Waldersee mit den Offizieren seines Generalstabes in 2 Hofwagen nach dem Pantheon. Dort legte der Feldmarschall im Namen des Kaisers einen Lorbeerkranz auf dem Grabe König Humberts nieder. Vom Pantheon begab sich Graf Waldersee direkt in das Palais, wo er vom König empfangen wurde.

* Rom, 22. Aug. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Taku vom 20.: Nach Depeschen aus japanischer Quelle vom 17. ist der Kampf in Peking beendet. Die Japaner zogen in den kaiserlichen Palast ein. Die fremden Gesandten und die Detachements der Verbündeten befinden sich in der kaiserlichen Stadt. Die chinesischen Prinzen und die Minister zogen sich nach Singanfu zurück, südwestlich von Peking.

* London, 22. Aug. Nach blutigem Kampfe rückten die Verbündeten in die heilige Stadt ein, nachdem durch Dynamit eine Bresche in die Mauer gelegt worden war. 4000 eingeborene Christen unterstützten die Verbündeten offen. Die Fahnen der Verbündeten wehen jetzt über dem kaiserlichen Palast. Der Kampf in den Straßen, wo die Chinesen noch hartnäckigen Widerstand leisten, dauert noch fort.

* London, 22. Aug. Die „Times" meldet aus Hongkong vom 21. d.: Der Schwarzflaggenhäuptling Lüngi mit 3000 Mann befindet sich auf dem Marsche nach Peking. Auf dem ganzen Wege werden drohende Plakate angeschlagen, und das Eigenthum der Missionen von Soldaten und Eingeborenen zerstört.

* Tokio, 22. Aug. Aus Tschifu wird gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten den Kaiserpalast am 16. d. Etwa vier Tage vor der Besetzung von Peking verließ die Kaiserin-Wittwe, der Kaiser und die Minister Peking unter einer Eskorte von 3000 Mann Truppen des Prinzen Tungfusiang. Das Ziel soll Singan in Schansi sein.

Weil in Peking große Wirren herrschen, wurde die Stadt in verschiedene Bezirke getheilt; von den Verbündeten wurden Ausschüsse — für Japan, Rußland, England, Amerika und Frankreich — gebildet, die die Ordnung in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Einer japanischen Abtheilung ist es gelungen, die im Kaiserpalast gefangenen Missionare und eingeborenen Christen zu befreien. Die Japaner verloren 200 Todte und Verwundete, die Chinesen 600.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Wilhelmshöhe, 22. Aug. Der Prinz von Wales traf gegen 1 Uhr auf Station Wilhelmshöhe ein. Der Kaiser begrüßte den Prinzen auf dem Bahnhofe sehr herzlich.

* Paris, 22. Aug. Dem Petit Journal zufolge ist der Deputirte Cluseret, seinerzeit Mitglied der Pariser Commune, gestorben.

* Haag, 22. Aug. Reuters Bureau ist ermächtigt, der in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldung von der Verlobung der Königin Wilhelmina entgegenzutreten.

* * *

Der Burenkrieg.

* Twyfelaar, 22. Aug. Reuter. Die Burengenerale Botha, Maier, Shalk Burger, Fourie und Tobias Smuth sollen zur Zeit mit etwa 8000 Mann und der ganzen Burenartillerie in Machadodorp stehen.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 22. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ " (abgest.)	90.70 bz
3½ " Oblig. Mark	92.42 bz
3½ " " 1886	92.90 bz
3½ " " 1892/94	94.75 bz
3 " "	83.— bz
4 " T. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	92.50 bz
3 " "	84.10 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	94.80 bz
3½ " "	95.00 bz
3 " "	86.— bz
3½ Preuß. Consols	94.70 bz
3½ " "	95.— bz
3 " "	86.25 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	99.— bz
3½ " "	92.— bz
3½ " convertirt "	93.— bz

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.50 bz
3½ " " " M.	91.75 bz
3½ " " " 1904	90.70 bz
3½ " " " Communal	91.30 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruher v. J. 1896	86.— B
4½ Ludwigshafen M.	101. B
4 " "	98.50 G
3½ " "	91.— B
3½ Mannheimer Obl. 1885	91.— B
3½ " " 1888	91.80 G
3½ " " 1895	91.— B
3½ " " 1898	91.— bz
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. Z.-G. f. Rheinschifff.	101.— B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Bergmühle	102.50 bz
4½ Speyerer Ziegelwerke	100.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— B
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— bz

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	119.50 B
Gewerbebank Speyer 50% eS	129 G
Mannheimer Bank	119.50 G
Oberrhein. Bank	114. G
Pfälzische Bank	132.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	160.— B
Pfälz. Spar- u. Ldw. Landau	134.50 bz
Rheinische Creditbank	140.— bz
Rhein. Hyp.-Bank	161. B
Südd. Bank	111.— G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	230.50 B
" Maxbahn	141. bz
" Nordbahn	126.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	67.— B
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	170.25 G
Badische Anilin u. Soda	390.— G
" " " junge	
Chem. Fabrik Goldenberg	192. G
Chem. Fabrik Gernsheim	30.— B
Verein chem. Fabriken	150.— B
Verein D. Oelfabriken	162. G
Westeregeln Alkal. Stamm	200.— G
" Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	154.50 B
Binger Aktienbierbrauerei	90.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	192.50 G
Eichbaum-Brauerei	170.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. G
Brauerei Ganter, Freiburg	149. G
Kleinlein, Heidelberg	148. G
Homburger Messerschmitt	100.— B
Ludwigshafener Brauerei	—
Mannh. Aktienbrauerei	158.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	295.— G
" Schroedl Heidelberg	159.— B
" Schwartz, Speyer	126.— G
" Schwetzingen	70.50 B
" Sonne Welz Speyer	154.— G
" z. Storch, Sick "	111.— G
" Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	132.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	123. B
Transport und Versicherung.	
[illegible]-Aktien	141.50 B
Mannh. Dampfschleppschiff	119.— G
" Lagerhaus	108.— B
Bad. Rück- u. Mitversich.	250.— G
" Schifffahrt-Assecuranz	536.— G
Continentale Versicherung	350.— B
Mannheimer Versicherung	435.— B
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	250.— G
Württ. Transportversich.	790.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	150.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	187.50 B
Emaillirfabrik Kirrweiler	119.— G
Emaillirwerke Maikammer	122.— B
Ettlinger Spinnerei	115.— G
Hüttenheimer Spinnerei	92.— G
Karlsr. Nähm. Haid u. Neu	168.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	88.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	79.— G
Portl.-Cementwf. Heidelberg	149. B
[illegible] Freiburger Ziegelw.	130. B
Verein Speyerer Ziegelwerke	102.— B
Zellstofffabrik Waldhof	232.— B
Zuckerfabrik Waghäusel	81.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	139.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 22. August.** Bei stillem Verkehr notirten heute: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 390 G.

Die neuen 4 % Obligationen der Stadt Mannheim gelangen von morgen ab zur Notirung.

Frankfurt a. M., 22. Aug. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 206.90, Staatsbahn 136.—, Lombarden 25.40, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.10, Gotthardbahn 186.50, Disconto-Commandit 174.80, Laura 202.50, Gelsenkirchen 188.75, Darmstädter 133.—, Handelsgesellschaft 146.50. Tendenz: ruhig.

Berlin, 22. Aug. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 207 —, Staatsbahn 138.—, Lombarden 25.50, Diskonto-Commandit 174.70, Laurahütte 202.—, Harpener 17.6—, Russische Noten —.—. Tendenz: schwach.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.50, 3½ % Reichsanleihe 94.75, 3 % Reichsanleihe 86.50, 4% Hessen 102.40, 3% Hessen 82.50, Italiener 94.50, 1860er Loose 132.30, Lübeck-Büchener 142.10, Marienburger 72.90, Ostpreuß. Südbahn 90.—, Staatsbahn 137.60, Lombarden —.—, Canada Pacific-Bahn 86.60, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 141.20, Kreditaktien —.—. Berliner Handelsgesellschaft 146.80, Darmstädter Bank 132.90, Deutsche Bankaktien 187.70, Disconto-Commandit 174.—, Dresdner Bank 146.40, Leipziger Bank 159.60, Berg.-Märk. Bank 147.—, Dynamit Trust 146.50, Bochumer 184.50, Consolidation 336.50, Dortmunder 93.90, Gelsenkirchener 187.50, Harpener 175.20, Hibernia 196.—, Laurahütte 200.10, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 204.—, Aschersleben Alkali-Werke 146.50, Deutsche Steinzeugwerke —.—, Hansa Dampfschiff 133.60, Wollkämmerei-Aktien 147.—, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.60, 3 % Sachsen 82.90, Stettiner Vulkan 215.—, Mannheim Rheinau 112.25, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 92.90. Privatdiscont: 4 %.

London, 22. August. 3 Reichsanleihe 86¼, 2¾ Consols 98⅜, 5 Italiener 93¾, Griechen 41½, 3 Portugiesen 23½, Spanier 71⅝, Türken 22⅝, Argentinier 93—, 3 Mexikaner 25½, 6 Mexikaner 98⅝, 5½ Rupees —— still Ottomanbank 11½, Rio Tinto 58⅜, Southern Pacific 34½, Chicago Milwaukee 116½, Denver Pr. 68½, Atchison Pr. 72½, Louisville u. Nashv. 78⅝, Northern Pacific Pref. 73—, Union Pacific 60⅝, Chinesen 91½, Atchison —, Erie —, Central Pacific ——, Chartered ——. Tendenz: träge.

London, 22. Aug. (Südafrikanische Minen.) Debeers 27½, Chartered 3⅛, Goldfields 7¼, Randmines 39¼, Eastrand 7⅝.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York. 20. Aug. (Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen). Der Dampfer „Friesland" am 11. August von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 22. August. (Drahtbericht der Amerikan Linie Southampton). Der Schnelldampfer „St. Paul", am 15. August von New-York ab, ist heute um 5 Uhr Vorm. hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 13.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 20. August.

Hafenbezirk I.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
v. d. Höcht	W. Egan 16	Rotterdam	Stückgüter	10000
Walter	Mannheim 46	"	"	12966
Weinheimer	" 25	"		14790
Heck	" 17	"	Getreide	18184
Fischer	Allaria	"		22250
Bechel	Christian	"	Roggen	10000
Carstanjen	Marienfeld	Antwerpen	Saat	20000
Hoffmann	Nordseevaart 14	Amsterdam	Stückgut	9969
Stumpf	Industrie 8	Ruhrort	"	1000

Hafenbezirk II.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Gilberg	Josef	Rotterdam	Petroleum	28400
Völker	Vereinigung 20	"	Stückg.-Güter	24070
Böhringer	Vereinigung 28	Antwerpen	Getreide	16130
Ortack	D. L. P. G. Nr. 2	Rotterdam	Petroleum	13000

Hafenbezirk III.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
W. Walbel	A. v. Löwenstein	Heilbronn	Steinsalz	938
J. Walbel	Emil Dreßig			1120
Wemmers	Concordia	Antwerpen	Stückgüter	
Wieland	Badenia 23		"	
Schwoger	Mozart	Rotterdam	"	
Straßmann	S. Mathias	Ruhrort	Kohlen	20850
W. Thönemann	W. Stinnes 28	"		12300
Bakker	Friesland 14	Deutz	Torfstreu	4200
Brahm	Anna Gertruda	Rotterdam	Getreide	
Schreiber	Fürst Bismarck	Ruhrort	Kohlen	11330
Hoffmann	Vereinigung 45	Rotterdam	Stückgut	
Kersten	Karlsruhe	Ruhrort	Kohlen	20320
Rühmann	Stuttgart	"		19984
Keller	Heilbronn	Heilbronn	Steinsalz	990
Stahl	Margaretha	Duisburg	Kohlen	6834
Mayig	Carl Heinrich	Heilbronn	Steinsalz	788
Krieger	Krieger	"		1028
Hofmann	Nordseevaart 5	Amsterdam	Stückgut	964

Hafenbezirk V.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Mühlig	Karoline	Duisburg	Kohlen	8200
Alpken	Raab K. 12	"	"	25000
	Raab K. 11		"	28000
Krieg	Wilhelm. Buchloh	Hochfeld	"	25000
Stachelhaus	Hohenzollern		"	15400
Schuber	Wilhelm 1	Duisburg	"	18000
Ulf	Johann Karl	Rotterdam	engl. Kohlen	23300
Grieseli	Louise Grieben	Duisburg	Kohlen	24000

Hafenbezirk VI.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hellmann	Ludwig 1	Oberbach	M'Steine	400
Heck	Anna Friedrich	Duisburg	Kohlen	11150
Storm	Elise			19000
Schultz 2	Einigkeit	N.-Gemünd	M'Steine	1100
Scheib	Käthchen	Hirschhorn		1000
Kumpf	Glückauf	Jagstfeld	Kochsalz	720
Pfleger	Ernst Ludwig	"	"	1300
Beith	Stolzenfels			800
Wiesenacker	Anna	Brühl	Backsteine	870

Hafenbezirk VII.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Moerz	Vereinigung	Rotterdam	Celluloseholz	20000
Weisels	Sofie	Ruhrort	Kohlen	15000
Lafahren	Schürmann 1	"	"	11700
Mechelen	Morgenröthe	"	"	15100
Schumacher	Schürmann 2	"	"	19400

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	169.—	168.98	Paris	kurz	81.30	81.25
Belgien	"	81.17	81.18	Schweiz. Plätze	"	80.91	80.93
Italien	kurz	76.27	76.38	Wien	"	84.52	84.50
London	"	20.45	20.45	Napoleonsd'or		16.30	16.30
"	lang	20.42	20.42				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21.	22.
3½ Dtsch. Reichsanl.	95.—	94.90	4 Oesterr. Goldr.	98.45	98.55
3½ " " "	95.—	95.—	4⅕ Oest. Silberr.	96.45	96.50
3 " " "	86.20	86.30	4⅕ Oest. Papierr.	96.75	96.85
3½ Pr. Staats-Anl.	95.—	94.80	4½ Portg. St.-Anl.	37.20	37.35
3½ " " "	94.85	94.85	3 dto. äuß.	24.10	24.15
3 " " "	86.—	86.25	4 Russen von 1880	97.50	97.35
3½ Bad. St.-Obl. fl.	93.95	93.90	4 russ. Staatsr. 1894	96.80	96.50
3½ " " M.	92.95	93.—	4 span. ausl. Rente	72.—	72.50
3½ " " 1900	93.05	93.10	1 Türken Lit. D.	22.80	22.75
3½ Bayern " "	92.65	92.45	4 Ungar. Goldrente	96.20	96.10
3 " " "	84.30	84.40	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	—.—	—.—
4 Hessen	102.70	102.60	4 Egypter unificirte	104.20	—.—
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	82.40	82.40	5 Mexikaner äuß.	—.—	—.—
3 Sachsen	82.70	82.75	3 " inn.	25.20	25.30
4 Rh. St.-A. 1899	—.—	—.—	4½ Chinesen 1898	76.50	75.80
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
5 90er Griechen	37.—	36.80	3 Oest. Loose v. 1860	132.50	132.55
5 italien. Rente	94.40	94.60	3 Türkische Loose	108.80	109.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	21.	22.		21.	22.
Bad. Zuckerf. Wagh.	81.60	81.70	Lederw. Spichartz	—.—	—.—
Heidelb. Cementw.	139.50	139.50	Walzmühle Ludw.	128.—	128.—
Anilin-Aktien	388.50	391.—	Fahrradw. Kleyer	161.40	161.—
Ch. Fbr. Griesheim	241.20	241.50	Klein Masch. Arm.	136.50	136.50
Höchster Farbwerk	366.50	366.50	Maschinf. Gritzner	174.—	174.—
Verein chem. Fabrik	180.—	180.—	Maschinf. Hemmer	118.—	118.—
Chem. Werke Albert	157.10	157.30	Schnellpr. Frkthl.	178.—	178.—
Accumul.-F. Hagen	128.50	128.50	Oelfabrik-Aktien	104.50	104.50
Allg. Elek.-Gesellsch	221 —	220.20	[illegible] Lampertsm.	100.—	100.—
Helios " "	188.10	182.75	Spin. Web. Hüttenh.	90.—	90.—
Schuckert "	198.10	198.70	Zellstoff Waldhof	219.—	219.—
Allg. E.-G. Siemens	160.—	160.—	Cementf. Karlstadt	110.50	110.50
Lederw. St. Ingbert	107.—	107.—	Friedrichsh. Bergb.	156.—	156.—
Parkakt. Zweibr.	116.50	116.50			

Bergwerks-Aktien.

	21.	22.		21.	22.
Bochumer	187.50	186.20	Westerr. Alkali-A.	203.90	208.50
Buderus	108.70	105.50	Oberschl. Eisenakt	133.60	138.—
Concordia	295.—	291.—	Ver. Königs-Laura	203.50	202.50
Gelsenkirchner	190.40	189.20	Alpine Montan	224.—	224.—
Harpener	178.60	176.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	21.	22.		21.	22.
Ludwh.-Bexbacher	216.25	218.25	Gotthardbahn	138.20	139.90
Marienburg.-Mlaw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	89.45	89.70
Pfälz. Maxbahn	140.—	140.40	Schweiz. Centralb.	145.80	145.70
Pfälz. Nordbahn	125.50	125.50	Schweiz. Nordostb.	90.40	90.40
Hamburger Packet	121.50	120.90	Ver. Schwz. Bahnen	82.20	82.50
Nordd. Lloyd	109.40	108.—	Ital. Mittelmeerb.	99.80	100.—
Oest.-Ung. Staatsb.	138.90	137.90	" Meridionalbahn	132.80	132.80
Oesterr. Süd-Lomb.	25.50	25.40	Northern prefer.	72.90	72.80
" Nordwestb	112.—	—.—	La Veloce	51.80	50.50
" Lit. B.	—.—	—.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	21.	22.		21.	22.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Rh. Pf. Br. 1902	99.50	99.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.80	99.80	3½ " " 1904	90.70	90.70
3½% " "	92.—	92.—	3% Stttgar. Zt. Cif.	56.85	—.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.70	90.70	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	100.—	100.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	98.90	99.—	3½% Pr. Pfdbr. Bf.		
3½% Pf. B. Pr.-O.	91.50	91.50	Pfdbr. 1908	91.25	91.25

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	21.	22.		21.	22.
Deutsche Reichsbk.	156.90	156.40	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Badische Bank	119.20	119.20	" Kredit-Anstalt	206.80	206.50
Berliner Bank	108.50	108.50	Pfälzische Bank	132.30	132.60
Berl. Handels-Ges.	146.80	146.80	Pfälz. Hyp.-Bank	159.—	159.—
Darmstädter Bank	133.20	133.20	Rhein. Kreditbank	140.—	140.—
Deutsche Bank	188.80	188.70	Rhein. Hyp.-B. M.	160.50	160.30
Diskonto-Commd.	174.90	174.90	Schaaffh. Bankver.	130.—	130.—
Dresdener Bank	146.80	146.—	Südd. Bank Mhm.	110.—	110.—
Frankf. Hyp.-Bank	182.50	182.50	Wiener Bankver.	122.80	123.40
Frkf. Hyp.-Creditv.	127.20	127.20	D. Effekten-Bank	123.40	120.60
Mannheimer Bank	119.50	119.50	Bank Ottomane	107.45	107.45
Nationalbank	—.—	132.—	Mannh. Vers.-Ges.	435.—	435.—
Oberrhein. Bank	115.70	115.70			
Oesterr.-Ung. Bank	121.10	121.10			

Privat-Discont 4½ %. Reichsbank-Discont [illegible]

Nachbörse. Kreditaktien 205.70, Staatsbahn 137.60, Lombarden 25.20, Disconto-Commandit 172.70.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Gras-Versteigerung.

Nr. 9232. Am **Donnerstag, den 30. August d. J., Vormittags 10 Uhr** wird das Ohmet-Gras von nachbenannten städtischen Grundstücken, auf unserem Bureau L 2 No. 9 öffentlich und loosweise versteigert: 60923

Vom Park auf der alten Fohlenweide.

Das Gras hinter dem alten Kugelfang und vor dem christlichen Friedhof-Portal.

Vom Rheindamme.

Von der Rheingewann.

Von der Hinterschledig.

Vom Schlangenwörth.

Das Gras zwischen der Lindenhof-Ueberführung und dem Schnickenloch.

Mannheim, 14. August 1900.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags ½3 Uhr, werden in K 3, 11, part., etwas Küchengeschirr, 1 Geschirrbrett, 1 Stehleiter, einige Stühle, 1 Gartenbank, 2 ☐Tische, 1 Arbeitstisch u. 1 Arbeitsschränkchen, 1 einthür. Schrank, 1 Triumphstuhl, 1 Bettlade mit Rost, 1 vollständiges Bett, Bilder und Verschied. gegen Baar versteigert.
Joh. Peter Irschlinger, Auktionator.
Versteigerungen übern. jederzeit.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches alle Hausarb. verstehen kann, wird gegen hohen Lohn gesucht. Näh. G 8, 9, 3 Stock. 61449

Holzverkauf.

Ein Posten

Eichen-Stämme

gelagerte Waare, geeignet zu Wagner-, Glaser- und Schreinerholz, kann waggonweise und in kleineren Quantums abgegeben werden, je nach Wunsch. Qualität ist ziemlich schwarzer und wird billig abgegeben.

Ludwig Keller,
Mittelstraße Nr. 48
(Alpenhorn). 61229

Mannheim Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander. B 2 10½ 37983

Kartoffel.

Prima gelbe **Pfälzer Frühkartoffel** liefert per Ctr. zu **Mk. 3.50** franco in's Haus
M. Rothweiler, R 4, 9
Telefon 259. 60452

Farben

trockene, jeder Art zur Zimmertüncherei und für alle anderen Zwecke. **Wandmuster** (auch angestrichene), **Pinsel, Plafondbürsten, Spachteln, Lineale.**

Oelfarben

streichfertig zubereitet und in jedem Ton gemischt, schon von **40 Pfg.** an das Pfund; bei größeren Quantitäten billiger. 48561

Praktische Anstreichgefässe hierzu gratis. Carbolineum, Leinöl roh u. gekocht, Lacke u. Firnisse.

Bodenlacke

Spirituslack und Bernsteinlackfarbe
dauerhaft **billig** rasch trocknend.
Bodenöl mit u. ohne Farbe, **Terpentinöl, Parquet- u. Linoleum-Wichse.**

Spezialität:

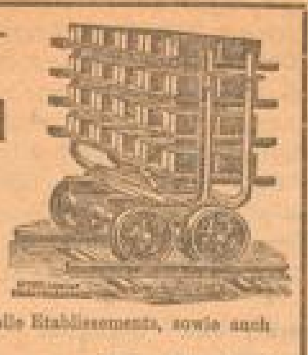
Universal-Bodenfarbe

Pfund **50 Pfg.**, sehr ausgiebig, über Nacht trocknend, ohne nachzugeben.

Bester u. billigster Anstrich

für neue, bisher ungestrichene, geölt oder mit Oelfarbe gestrichen gewesene Böden, überhaupt für stark benützte Räume wie Wohnzimmer, Kinderstuben, Bureaux, Ladenlokale, Treppen und Hausfluren &c. empfiehlt billig in nur guten Qualitäten

Johannes Meckler
K 2, 2, Marktstraße.
Telephon Nr. 2243.
Eigene Fabrikation mit Motoren- und Maschinenbetrieb.
Bedienung fachmännisch, aufmerksam und zuverlässig.



Actien-Gesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf
vorm. Orenstein & Koppel
Filiale **Mannheim**, Tattersallstr. 37.

57125 Fabrikation und Lieferung von:
Rollbahn-Gleisen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art und **Locomotiven**
für **Erdtransporte, Ziegeleien** und sonstige industrielle Etablissements, sowie auch für **Kleinbahnzwecke.**

Zu Kauf! **Kataloge gratis und franco.** Zur Miethe!

Stets vorräthig:

Mieth-Verträge

Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Die Wanderer-Fahrräder

wurden auf der **Pariser Welt-Ausstellung** von allen deutschen Fahrradfabriken **allein** mit der

Allerhöchsten Auszeichnung

dem **„Grand Prix"** prämiirt. 61565

Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkelhofer & Jänicke A.-G.
Filiale Mannheim, M 1, 4a.

Internationales Reisebureau Mannheim

B 2. 7. Fritz Bopp Telefon 584.

Weltausstellung Paris 1900

Einzelreisen, Gesellschaftsreisen, Spezialreisen.
Ausführliche Prospecte gratis. 59663b

Wegen Geschäfts-Verlegung

verkaufe ich von heute an nachverzeichnete Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen:**

Linoleum, nur beste Fabrikate in Stückwaare und abgepassten Vorlagen. 60525

Ledertuche und Wachstuche,
Stückwaare und abgepasste Decken in den verschiedensten Breiten und Grössen.

China-Matten u. Läufer dessgleichen.

Rest-Tapeten
ganz ausserordentlich billig.

H. Engelhard, Tapetenfabrik.
F 1, 10 Filial-Geschäft F 1, 10

Gegen Stein-, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, sowie alle Störungen der Luft- und Verdauungswege ist vorzüglich erprobt das

Natron-Lithion-Wasser der

Kaiser Friedrich

Quelle zu Offenbach a. M. Von ersten Specialärzten seit Jahren empfohlen und bezogen.
Mit Kohlensäure versetzt unvergleichlich. Tafelgetränk f. Gichtleidende.
Harnsäurelösende u. harntreibende Wirkung.
Angenehmer milder Geschmack. Vom schwächst. Magen vertragen.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken — eventuell direkt ab Quelle in Kisten von 50 Flaschen.

General-Depot: Mannheim, Wilh. Müller, Colonialw., U 5, 26. Tel. No. 1636. 53086

Hämer's 56719

Casseler Cakes und Biscuits

sind die **Besten**, empfehle:

Kinderbiscuits	¼	Pfd.	20 Pfg.
Demi lune (Vanille)	¼	„	25 „
Albert (feinste Qualität)	¼	„	25 „
Mixed I	¼	„	35 „
Speculatius	¼	„	45 „
Casselana (Abazzia)	¼	„	50 „
Casseler Dessert (hochfeine Mischung)	¼	„	50 „
Casseler Dessert-Waffel	¼	„	60 „
Casseler Waffelmischung (feinstes Waffeldessert)	¼	„	60 „

stets frisch zu haben in der alleinigen Verkaufsstelle:

Chokoladenhaus F. Bücking
F 1, 3 (alte Passage) Inh. **C. Unglenk** Breitestraße (u. d. Rathhaus).

Der
„Triumph-Stiefel"
Patentamtl. eingetragen.
An- u. Ausziehen nur ein Griff.
Kein Knöpfen, kein Schnüren!
Weite verstellbar!
Man beachte den Stempel **„Triumph"** *auf der Sohle.*

Für Herren, Damen u. Knaben
in allen Ledersorten und Bodenformen zu haben
Alleinverkauf: 52821
B. Traub, E 3, 7.

Wöchentliche Gesellschaftsreisen nach Paris

unter Führung ab **Frankfurt, jeden Sonntag pr. Schnellzug,** ab 9⁰⁰ Vorm. **7 Nächte in Paris &c.** Preis **M. 185** jedoch auch **verlängerten** Aufenthalt nach Uebereinkunft ermöglicht. 61556

NB. Die Fahrt kann auch an jedem **beliebigen** Tage zu den Bedingungen des Prospektes, jedoch ohne Führung auf der Reise, angetreten werden. Anmeldungen, Prospekte und Billete durch das

Passage- und Reise-Bureau
Gundlach & Bärenklau Nachfolger,
Heidelbergerstrasse, O 7, 13.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Abgabe des Sarggeschäftes gebe meinen ganzen Vorrath von 60235

Sterbekleidern

Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie alle Beerdigungs-Artikel zu herabgesetzten Preisen ab. **Fr. Vock, J 2, 4.**

Hypotheken - Darlehen

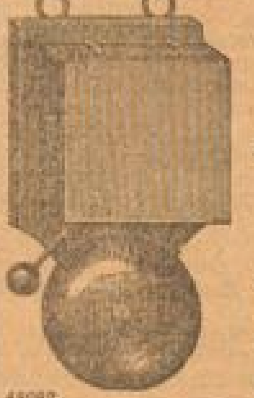
zu billigstem Zinsfuß
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute. 42167
Telephon No. 1245. **Loius Jeselsohn, L 13, 17.**

Blumen- und Kranz-Fabrik

von 30011

Carl Friedle
O 6, 3/4 Mannheim. O 6, 3/4

Sterbekleider und Kissen
Glasperlen-, Blech- und Blätterkränze.
Grosse Auswahl u. sehr billig.



Haustelegraph

und

Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen sowie **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt.

Carl Gordt,
R 3, 2, Telephonruf 664 **R 3, 2.**
48082

Loose

der
Mannheimer Silber-Lotterie
à **Mk. 1.—**, der
Pfälzischen Pferde-Lotterie
à **Mk. 1 —**
zu beziehen durch die **Expedition dieses Blattes.**
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-Zusendung.

Weltausstellung PARIS 1900.

Grand Café

14 Boulevard des Capucines
Renommirtes Etablissement
in schönster Lage
ganz nahe am Opernhause. 59812

Brüche. Unfälle.

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Leser zu benachrichtigen, daß Herr Bandagist **Glaser in Mülhausen** (Els.) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden. Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Personen rathen, einen Versuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaser** zu machen. Der Vertreter des Herrn Glaser ist zu sprechen:

In Mannheim	am **23. August**	im **Hotel National,**
„ **Bruchsal**	„ **24. August**	im **Hotel zur Post,**
„ **Bretten**	„ **25. August**	im **Hotel Deutsches Haus.**
„ **Pforzheim**	„ **27. August**	im **Hotel Pfälzer Hof.**

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Gotthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht nur in Flaschen mit (E. LAHR) versiegelt zu 30 u. 50₰, Staubbeutel 15₰.

Mannheim: D 3, 1 Drogerie z. Einhorn. 59041

Jeder lesen! **Weltberühmt!** Streng reell!

(Gesetzlich geschützt.) **Polardaunen** Nur 3 Mark per Pfund.

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an dauernder Füllkraft, **Weichheit u. Haltbarkeit** alle and. Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In Farbe den Eiderdaunen ähnlich! Garantirt neu! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig! Für bürgerliche u. feinste Ausstattungen, ebenso für Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes beliebige Quantum **zollfrei geg. Nachnahme!** Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) **umsonst u. portofrei!**

59232 b

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6

erhalten **jeden Montag** und **Freitag von 5 bis 7 Uhr**
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
17395 **Frauen der Rechtsschutzstelle.**

Paris Weltausstellung 1900 Paris

Grand Hotel du Louvre

Rue de Rivoli

nächst dem Palais du Louvre, dem Palais Royal und der Avenue de l'Opéra 59307

Hotel ersten Ranges.
300 Zimmer und Salons. 2 hydraulische Aufzüge.
Elektrische Beleuchtung.
Feinste Küche. Vorzügliche Weine.

Bartpflege

ist das beste für schöne Herrenbärte, gibt haltbar gutes Fagon, macht weich ohne zu fetten, **à Glas M. 1.00.**
Th. von Eichstedt, N 4, 12.
Medizinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888. 61275

Wer Möbel

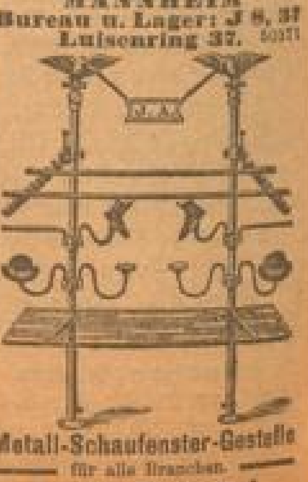
49102
kaufen will, versäume nicht, sich zu wenden an die Möbelfabrik **Gerster & Cie.**

U 1, 13.

Man kauft hier billig und nur solid und reell.
Für spezielle Wünsche werden besondere Zeichnungen angefertigt und Auskunft jeder Art wird bereitwilligst ertheilt.

Jakob Altstaedter

MANNHEIM
Bureau u. Lager: J 8, 37
Luisenring 37. 50371



Metall-Schaufenster-Gestelle
für alle Branchen.
Krystallspiegel.
Geschliffene Glasplatten.